

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Jg. 134.

Mittwoch, 12. Juni 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzeljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsren Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Winterschonzeit werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedates bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gewissheit von § 9 Absatz 1 Besser 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewohnte Welt im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 361 f. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Mai dieses Jahres festgesetzt und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Juni dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreitung gelangende Marschzourage beträgt

8 M. 40 Pf. für 50 Kilo Hafer,
8 " 67,5 " 50 " Heu,
3 " 36 " 50 " Stroh.

Großenhain, am 12. Juni 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

D. 631.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat den Gemeindevorstand Herrn Emil Gustav Heinig in Giebel als Vertreter für diesen Ort in Pflicht genommen.
Riesa, den 6. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Am 8. Juni 1901 ist Herr Dr. med. Johann Georg Haymann in Riesa als Polizei-, Krankenhaus- und Impfärzt und als Stellvertreter des Armenarztes

und Herr Dr. med. Paul Martin Walcha in Riesa als Armenarzt (für die außerhalb des Krankenhauses zu behandelnden Kranken) und als Stellvertreter des Polizeiarztes

für die Zeit vom 1. Juli 1901 an verpflichtet und eingewiesen worden.

Der Rath der Stadt Riesa, am 11. Juni 1901.

Boeters.

Re.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 12. Juni 1901.

Die kritische Lage, in die die Kreditanstalt für Industrie und Handel gerathen ist, nimmt naturgemäß noch immer das Hauptinteresse in Anspruch. Tantau muss man es anerkennen, daß wenigstens die Guthaben der Einleger gesichert erscheinen bez. bereits ausgeschüttet sind, dank der Intervention des in Dresden gebildeten Bankconsortiums. Bekanntlich hat das letztere seine Mitwirkung zur Vermeidung der gerichtlichen Ordnung der schwierigen Lage nur unter der Bedingung zugesagt, daß sämtliche Wechselgläubiger Gestundung für ihreforderungen gewähren. Bis gestern Nachmittag war dies bis auf eine einzige Ausnahme geschehen, infolge dessen sah sich die jetzige Leitung gezwungen, in Dresden gegen Abend die Auszahlungen einzustellen. Wie man uns mittheilt, ist dies nur vorübergehend geschehen und auch die fehlende Zustimmung noch erlangt oder ein genügendes Arrangement gefunden worden; es dürfen somit jedenfalls die Depositen- und Buchgläubiger bald volle Besiedigung erhalten, auch die Wechselgläubiger dürfen nun wohl kaum einen Ausfall erleiden. Bei der Kummerischen Gesellschaft ist die Hoffnung auf eine außergerichtliche Ordnung nach wie vor nur sehr schwach. Der Konkurs der Gesellschaft ist aber noch nicht angezeigt. — Die Geschäftsführung der suspendierten Directoren wird in der Presse scharf kritisiert. So schreibt man den Leipz. N. Rath.: „Der seit längerer Zeit zu beobachtende Entwertungsprozeß in den Aktien der Elektrizitätswerke Kummer in Dresden hatte die Aufmerksamkeit zugleich auf die Verhältnisse der dortigen Kreditanstalt für Industrie und Handel gelenkt, die als Hauptgläubigerin dienten. Elektrizitätsunternehmens mit dem Stein oder Richtstein desselben aufs Engste verknüpft ist. Die finanziellen Verlegenheiten der Kummer-Werke haben sich nun zu einer Krise für das geldgebende Bankeninstitut erweitert, das sein Aktienkapital in Höhe von 20 Millionen Mark durch verschlechterte, mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns nicht in Einklang zu bringende Dispositionen der bisherigen (nunmehr suspendirten) leitenden Directoren völlig festgestellt hat. Hier verlautete, daß die Bank durch eine Discontmaklerfirma über 8 Mill. Mk. Accepte in letzter Zeit begeben habe, um sich aus seiner bedenklichen Geldklemme zu befreien. Jedenfalls scheinen die Dinge in Dresden bedenklich verfahren zu sein.“

Uns meldet man in der Sache jerner noch:

(Dresden, 12. Juni. Vor der Kreditanstalt für Industrie und Handel stand heute früh längst vor Eröffnung ein großer Anhang des Publikums statt. Platze verwiesen jedoch auf die Geschäftsszeit von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Auszahlung erfolgt wiederum prompt.

(Seit heute Morgen hat die Kreditanstalt den Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen. Die gestern aufgegebenen Depositenrückzahlungen wurden heute prompt erledigt. Aber auch heute wieder war der Andrang zu den Kassen ein derartig starker, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung Schuhmannschaften in größerer Anzahl erforderlich waren. Schon längere Zeit vor dem Geschäftssbeginn hatte sich eine vielfürthige Menschenmenge auf dem Altmarkt vor dem Hauptgeschäft angehäuft. Die Beamten haben zur prompten Erledigung der Geschäfte auch die Nachtstunden verwendet müssen.

(Dresden, 12. Juni. Die gestern Nachmittag noch stark in Frage stehende Hilfsaktion zu Gunsten der Dresdner Kreditanstalt für Industrie und Handel ist heute wesentlich gesicherter. Die Kassen zahlen nach wie vor weiter aus. Dadurch ist die Situation der Bank selbst und ebenso diejenige der mit ihr liierten Gesellschaften eine gesicherte.

Unabhängig der Krise hegen auch die Besitzer der Prioritätsobligationen der Elektrizitätswerke Kummer Befürchtungen, welche sind indessen, wie man dem „B. L. A.“ versichert, grundlos, da Cautionshypothesen zur Sicherheit bestellt sind und der Wert der betreffenden Grundstücke und Gebäude nebst Zubehör von Sachverständigen auf 4 500 000 Mr. geschätzt wird.

— Nachdem die städtischen Kollegen jüngst die Begründung einer 2. mit einem Chirurgen zu besetzende Krankenhausarztstelle beschlossen hatten, ist vom Rath Herr Dr. med. Martin Naumann in Döbeln als chirurgischer Krankenhausarzt gewählt worden, der einen vorzüglichen Ruf als Chirurg genießt und z. St. in Döbeln eine sehr stark in Anspruch genommene Praxislinie unterhält. Zur Behandlung der nicht chirurgischen Kranken ist Herr Dr. med. Haymann jun. hier vom Rath gewählt worden. Dieser wird das Amt des Krankenhausarztes am 1. Juli 1901 übernehmen, an welchem Tage sein Vater, Herr Sanitätsrat Dr. Haymann seine städtischen Amtserneidet. Herr Dr. Naumann wird voraussichtlich im Februar oder März nächsten Jahres nach Riesa übersiedeln. Wer von beiden Herren die Leitung des Krankenhauses übertragen erhält, ist vom Rath noch nicht bestimmt.

— Jüngst ist Herr Bürgermeister Boeters von einem ungenannten seinem wollenden Herrn ein Betrag von 128,80 Mark mit dem Erbuchen überwiegen worden, ihn für wohlthätige Zwecke zu verwenden. Dieser Betrag soll nun den Grundstock eines Freilizenstonds für die chirurgische Abteilung des neuen Stadtkrankenhauses bilden. Hoffen wir, daß der Fonds noch reicht viele Zuwendungen erfahren möge!

— Vor versammelter Feuerwehrmannschaft, gelegentlich der städtischen Übung, wurde gestern Abend dem Bürgermeister Herrn Franz Theodor Müller das Sr. Majestät dem König gefestigte Ehrenzeichen für 25jährige aktive Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr von Herrn Bürgermeister Boeters unter entsprechender Ansprache überreicht.

— Gestern Nachmittag gingen auf der Bismarckstraße ein Paar vor einem mit Brettern und Baumstämmen beladenen Wagen gespannte Pferde durch und rasten in voller Cartiere die genannte Straße entlang nach der Schützenstraße zu, bogen in letztere ein und galoppirten dort weiter und über die Hauptstraße an der neuen Turnhalle und am Rathaus vorbei, dann wieder nach der Hauptstraße abbiegend, woselbst es aber einen Herrn gelang, die Thiere aufzuhalten. Glücklicherweise ist bei der tollen Fahrt kein Unglück geschehen, was fast als ein Wunder erscheint, da um die genannte Zeit die Straßen stark belebt sind und insbesondere Kinder sich auf denselben tummeln. Die Pferde sollen infolge einer Nachlässigkeit des Kutschers, der das Gezügel ohne Aufsicht und unabgestraft hätte stehen lassen, durchgegangen sein.

— In der „Elbterrasse“ findet heute Abend ein Concert von der Capelle des Blonkerbataillons Nr. 22 statt. — Im Stadtteil concertiert nächstes Freitag Abend die Capelle des 2. Feld-Art.-Reg. Nr. 28.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat entschieden, es sei zwar die Verpflichtung der Ortskonventosen, gegebenenfalls einen Spezialarzt zu zuziehen, nicht zu erkennen, wenn

dies durch die besondere Art der Krankheit unbedingt erfordert werde, die Erfüllung der Kosten aber, welche durch Zugabe eines anderen Arztes ohne vorherige Zustimmung der Kasse entstanden, können der letzteren nur dann angesonnen werden, wenn diese Zugabe nothwendig und dringlich gewesen sei.

— Es wird von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß den auf ihren Bestellgängen befindlichen Landbriefträgern außer Briefsendungen auch Postanweisungen, Nachnahmelieferungen, kleinere Pakete, Sendungen mit Werthangabe bis zum Betrage von 800 M. sowie Baubarbeitäge zum Anlaufe von Postwertzeichen u. s. w. und zur Bestellung von Zeitungen bei den Postanstalten übergeben werden dürfen. Die Landbriefträger sind verpflichtet, die empfangenen Sendungen, ausführlich der gewöhnlichen Versendungen, sowie die ihnen übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Wertzeichnen u. s. w. in ein Annahmebuch einzutragen, welches nach jedem Bestellgange der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der Sendungen in das Annahmebuch ist auch der Auslieferer befugt. Es empfiehlt sich, von dieser Befugnis in jedem Falle Gebrauch zu machen. Hat der Landbriefträger die Eintragung selbst bewirkt, so muß er dem Auslieferer auf dessen Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs von der statthaften Eintragung Überzeugung verschaffen. Die Eintragung des Einlieferungsscheins über die von dem Landbriefträger angenommenen Werth- und Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmelieferungen erfolgt erst durch die Postanstalt. Der Landbriefträger ist verpflichtet, den Einlieferungsschein, wenn möglich, beim nächsten Bestellgange dem Auslieferer zu überbringen. — Den Ortsbriefträgern ist die Annahme von Postsendungen nicht gestattet.

— In den Kirschplantagen schlummert schon idyllisch in dem dunklen Laube der Bäume. Die letzten hellen Tage haben die Kirschen überraschend schnell der Reife nahe gebracht. Wenn kurzem wird man also die gesunden und schmalhaften zartesten Früchte des Jahres wieder gießen können. Säulenweise ist auch bereits mit dem Durchflügen der frühen Sorten begonnen worden.

— Die Gesellschaft elektrischer Ferndrucker in Berlin, welche die ausschließliche Lizenz auf einen bei Siemens & Halske erfundenen, von Jedeem ohne Uebung zu benutzenden Typendrucktelegraphen, sogenannten elektrischen Ferndrucker, besitzt schließlich mit dem Reichspostamt einen Vertrag ab, auf Grund dessen voraussichtlich noch im Laufe des Jahres 1901 die Einführung des Apparates im öffentlichen Verkehr für Berlin erfolgen wird. Schon jetzt wird der Apparat bei Privaten eingeschafft, um diesen die Korrespondenz mit dem Haupttelegraphenamt zur Annahme wie zur Übergabe von Telegrammen zu ermöglichen. Der Apparat wird wohl auch der Provinz nicht lange vorerthalten werden.

— Das „Dresdner Journal“ meldet: Staatsminister v. Weiß wird sich zu der am 16. d. M. stattfindenden Einweihung des Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck nach Berlin begeben.

— Eine für Sachsen nicht unwichtige Angelegenheit ist die in Königstein a. d. Elbe erfolgte Gründung eines Verbandes sächsischer Fremden- und Verkehrsvereine mit dem Zwecke, Verkehrsangelegenheiten Sachsen und angrenzender Gebiete zu fördern, die gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder wahrzunehmen und deren Tätigkeit durch Austausch von Erfahrungen zu unterstützen. Dem Verbande haben sich bereits eine Reihe örtlicher Fremdenverkehrsvereine angeschlossen. Die Führung wurde dem Vorsitzenden des rährigen und erfolglichen Dresdner Vereins für Hebung des Fremdenverkehrs, Bandlings abgeordneten Behrens, übertragen.

— Gestern feierte ein hochverdienter Beamter, der sich in den weitesten Kreisen großer Anerkennung und Bewunderung erfreut, Herr Kreishauptmann Schmiedel in Dresden, seinen 70. Geburtstag. Der Herr Kreishauptmann ist ein Dresdner, seine Wiege stand in Friedrichstadt, wo sein Vater als Kaufmann ansässig war. Nach beendigtem Rechtstudium begann er, im Anschluß an seinen Vorberichtsdienst, 1858 seine amtliche Laufbahn bei der vormaligen Kreisdirektion Zwickau, kam später als Sekretär, wie der Titel damals lautete, in das Ministerium des Innern, unter Herrn v. Beun, wurde, nach abgelegerter Staatsprüfung, Regierungsrath in der vormaligen Kreisdirektion Dresden, nachher Amtshauptmann in Meißen und 1877 in Plauen. Im Jahre 1880 berief man ihn als Geheimen Regierungsrath in das Ministerium des Innern, 1892 an die Spitze der Kreishauptmannschaft Zwickau und 1894 nach dem plötzlichen Tode des Freiherrn v. Hausen als Kreishauptmann nach Dresden. Königliche Huld zeichnete den hohen Beamten, dessen Thätigkeit mit den in der Verwaltung erreichten Siegen während der letzten 30 Jahre vorgeschrittenen Handlungen auf das Engste verknüpft ist, mit dem Komturkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden und 2. Klasse vom Verdienstorden aus.

— „Die Partien ins Freie haben auch ihre Schattenseiten. Vor allem hat man auch bei ihnen zu bemerken, daß man nicht übertriebe. Willst du den rechten Genuss und den rechten Nutzen von Partien haben, so vergiß dabei nicht die Beschaulichkeit. Es gibt Partien-Kenner, die schablonmäßig das vorgeschriebene Ziel ablaufen, gleichgültig, ob sich unvorhergesehene Hindernisse einstellen oder, ob man gerade an dem bestimmten Tage dazu veranlaßt ist oder nicht. Man merke in der Haupthälfte folgende Regeln: 1. Man vermeide alle Anstrengung, besonders wenn man sich nicht disponirt fühlt zu starker Bewegung. 2. Um die Müdigkeit zu vermeiden, beschwert man den Wagen nicht vorher mit zu reichlicher Speise. 3. Während des Gehens atme man möglichst tief. 4. Man suche die rechte Luft auf und vermeide möglichst den Staub. 5. Man enge den Körper durch zu leiste Kleidung, Halbblinden, Schnürungen nicht unnötig ein. Durch Erzeugung zu vieler Wärme ist man Erholungen leichter ausgesetzt, als bei lustiger Kleidung. 6. Die Gefahr der Erholung liegt in der Nähe nach der Bewegung. Man lasse sich nicht auf feuchten Stellen nieder. Im Allgemeinen ist das Bergsteigen eine vorzüchliche Übung für die gesamte Muskulatur, für Lunge und Herz, sein Einfluß dient nicht nur der Kräftigung, sondern auch der Wohlgestaltung und Aufrichtung des Körpers, wie man an den Tieren mit ihren gewöhnlichen Bruststilen und ihrer grabenden Gestalt wahrnehmen kann.“

— „Wie verträgt sich Obst und Bier?“ Das ist die große Magenfrage der Saxon. Die ersten Früchte, Pfirsichen, Erdbeeren u. s. w. werden nun bald zu Markt gebracht und kosten uns, aber wir mögen oft nicht davon zu genießen, denn wir wollen uns den Vergnügen dadurch nicht entgehen lassen. Aber während der Eine von solch gemischtem Genusse mindestens die Cholera befürchtet, weiß ein Anderer darauf hin, daß die beiden Nahrungsmittel so vielseitig homogene Bestandtheile enthalten, daß deren Vermischung für die Verdauung nicht schädlich sein könne. Die Frage ist mehr eine Arztfrage. Dem bekannten Großküchenmeister half eine tüchtige Portion Eßbrot von einem hübschen Fleber, während ein Anderer an dieser Arznei zu Grunde ging. Aehnlich gehts mit Obst und Bier. Ein kräftiger, robuster und ans Bier gewohnter Wagen wird einen täglichen Zusatz von Obst leicht vertragen. Personen, die an Verdauungsstörungen leiden oder solche Nahrung nicht gewöhnt sind, mögen beim Genusse von Obst vorsichtig sein und salte Getränke — Milch, Wasser, Bier — nach dem Genusse von Obst ganz vermeiden. Kinder aber sollen in jedem Falle vor dem gleichzeitigen Genus von Obst und kalten Getränken behütet werden!

— „In des Jahres schönster Zeit leben wir jetzt. Herrlich steht die Welt, und der Mensch hätte wohl alle Urfache, zufrieden zu sein. Aber es ist die alte Pei: „Die Menschen sind nie zufrieden zu stellen.“ Im Winter da jammerten Alle: „Ach, wenn doch erst der Sommer wieder da wäre!“ Nun stehen wir mitten drin, da geht das Gemäuse schon wieder los. Dem einen behagt die Hitze nicht, und wenns nur mal so nahe an die 20 Grad kommt, da behauptet er schon, es sei zum „bräßig“ werden. Da wünscht wieder ein Anderer etwas mehr Regen, während noch der Meinung seiner besten Freunde es gerade schon genug „gegossen“ hat. Wieder Andere, die große Freunde des Spazierengehens sind, schimpfen über den furchterlichen Staub, der sich in wenig Tagen auf allen Straßen und Wegen im Sommer bildet. Und dann: mit der Wärme kommen dann auch viele kleine Thiere, die bösen Fliegen, Mücken, Wespen und Bergleichen. Selbst die lieblichen Gänger werden von den Röglern nicht verschont. Den Vögeln läuft die Kasse und der Staat und der Kind im süßen Morgenschlummer, und schon Mancher hätte sonst etwas mit den fröhlichen Thierchen gehabt, wenn — nun, wenn er sie gleich gehabt hätte. Das schadet aber alles dem Sommer herziglich wenig. Sommer bleibt Sommer, und selbst tausend Röglern und Unzufriedenen müssen, wenn man sie mit Fragen in die Enge treibt, zugestehen: Der Sommer ist ja doch des Jahres schönste Zeit.“

— „Strehla, 11. Juni. In Strehla wurde bei dem gestrigen heftigen Gewitter das Schmidtsche und das Scheffler'sche Wohnhaus von zündenden Blitschlägen getroffen. Beides brannte total nieder.“

— „Röthen, 12. Juni. Gestern früh wurden hier von einem in der Klostermühle beschäftigten Arbeiter 2 Beilchen, die sich umschlungen hatten und die mit einem Bindfaden fest zusammengebunden waren, aus dem Weizbach der Mulde gelandet. Die beiden Selbstmorde sind der 20 Jahre alte Weizbacher Oswald Schulte und die Arbeiterin Selma Anna Müller, beide aus Leipzig. Schulte hatte einem Freunde geschrieben, daß er sich mit der Müller das Leben nehmen wolle. Die Beilchen

müssen bereits einige Tage im Wasser gelegen haben, denn Schulte hat wurde am Freitag gefunden. Die Polizei Völkel wurde hierauf telegraphisch benachrichtigt.“

— „Köppchenbrücke. Der Erbdeponieverband vom Siegendorf ist, wie zu erwarten stand, in diesem Jahre ein bedeutend geringerer, als in den letzten Jahren. Während z. B. in den ersten 12 Verbandsjahren im vorherigen Jahre 21722 kg der Bahn zur Beförderung übergeben wurden, wurden in diesem Jahre in dem gleichen Zeitraume nur 7562 kg übergeben. Im Jahre 1900 wurden am 11. Verbandsjahr 4054 kg befördert, an demselben Tage in diesem Jahre nur 1204 kg. Ein beträchtlicher Unterschied (— 2850 kg) in dem Verbandsquantum an ein und demselben Tage ist in den letzten 11 Jahren noch nie beobachtet worden. In der letzten Woche wurden 6840 kg in 261 Abwagen oder seit Beginn des Verbandses 7562 kg in 308 Abwagen verarbeitet.“

— „Grimma, 10. Juni. Ungefähr 80 Beamte der sächsischen Amtshauptmannschaften, Kreishauptmannschaften und des Ministeriums des Innern kamen gestern zur geselligen Versenkung und zur Erinnerung oder Anknüpfung persönlicher Bekanntschaft hier zusammen. Der Sonntag-Vormittag begann mit einer Zusammenkunft im „Wiesenhal“ und wurde hierauf mit einem Spaziergang durch die Anlagen und den Stadtwald verbracht. Das Mittagessen wurde gemeinschaftlich im „Rothfels“ eingenommen, während der Nachmittag einem Spaziergang nach Nimbischen gewidmet wurde. Nächstes Jahr soll die Zusammenkunft in Böda stattfinden.“

— „Zwickau, 11. Juni. Zwickauer Musikfreunde haben 2000 M. dem Rathaus übergeben zu einer Robert-Schumann-Stiftung, deren Einnahmen für Zwickauer Musikstudirende verwendet werden sollen.“

— „Zwickau, 11. Juni. Ein schweres Gewitter am gestrigen Nachmittag brachte hier 7 tote Blitschläge, die aber allenfalls nachhaltigen Schaden brachten. Drei von Blitschlägen betroffene Straßenbahnwagen mußten außer Dienst gestellt werden. Bei zwei Häusern wurden die Schornsteine zerstört, zwei elektrische Leitungen beschädigt.“

— „Gründau, 11. Juni. Der seit einigen Tagen aus Altenberg verschwundene Postassistent L. wurde heute früh als Leiche aus dem Mühlgraben der Scheffelschen Holzsägerei geborgen. Wie L. den Tod gefunden, ist noch nicht bekannt.“

— „Schönheide, 11. Juni. Gestern Abend ging in der Breitschneiderschen Papierfabrik Feuer auf, welches so rasch um sich griff, daß das ganze Fabrikgebäude eingehüllt wurde. Nur die Wohngebäude blieben erhalten. Die Papier- und Dampfmaschinen wie die Vorläufe wurden vernichtet, sodass der Schaden ein ganz bedeutender ist. — Nachts 2 Uhr entstand abermals Feuersturm. Es brannte im Oberdorfe die dem Fabrikbesitzer Bremming gehörige Scheune, die ebenfalls vollständig zerstört wurde. Die Aufruhr der Bevölkerung über das ruchlose Treiben des Brandstifters ist unbeschreiblich.“

— „Hohenstein-Ernstthal, 10. Juni. Hölzlehrer G. hat sich, ohne nähere Gründe anzugeben, von hier entfernt. Über seinen Aufenthaltsort ist bis jetzt noch nichts bekannt. Von einem Unglücksfall wurde gestern Vormittag ein austörliger Radfahrer betroffen. Beim Herfahren der sehr steilen Radstraße hatte dieselbe die Gewalt über sein Rad verloren und fuhrte so unglücklich, daß er bestimmtlos liegen blieb. Von Sportgenossen wurde der Mann zu einem Arzt geschafft, welcher die sofortige Überführung ins Krankenhaus anordnete.“

— „Trenn, 11. Juni. Am Sonntag hatte eine Mutter

in einem nahegelegenen Walde gelegenlich eines Ausflugs ihr Kind im Baumstamm niedergelegt und sich ebenfalls ein Stück entfernt auf den Erdboden gelegt. Durch jämmerliches Schreien des Kindes aufmerksam geworden, eilte die Mutter herbei und machte die schreckliche Entdeckung, daß das arme Wesen in einem Käferkästen lag. Die Thiere waren in Nose, Mund und Ohren getrocknet und das kleine Kind stand unter sichtlichen Quälern an den Verletzungen, die die Ammen ihm außen und innen zugefügt.“

— „Frankenberg, 10. Juni. Die Reste eines Selbstmörders, bestehend aus dem Skelett und den Kleidungsstückern,

wurden gestern Vormittag in einem Dickicht in der Nähe des Buchenwaldes entdeckt und noch behördlicher Aufnahme des Thotbehändes an Ort und Stelle befestigt. An den Kleidungsstücken erkannte man in dem Verbleibenden den seit dem Heimatfesttag aus Frankenberg abgängigen Maurer Kunzner.“

— „Annaberg. Über die Konkurs-Angelegenheit der Dietrichschen Sparkasse wird berichtet, daß noch Abzug der Konkurskosten kaum 5 Prozent für die Gläubiger herauskommen werden. Das steht allerdings im Widerstreit mit den anfänglichen Abschätzungen, nach welchen von Seiten der Gläubigebenden Brodenberger's alles Mögliche geben und aufgeboten werden würde, um die meist dem Gewerbe- und Arbeiterklasse angehörenden Gläubiger so schwach als möglich zu halten! Der angebaute freihandige Verlauf der Papierfabrik Plattenhal ist am Donnerstag auf Gerichtsplatte selber völlig resultlos geblieben, da dieselbe an den nicht erfüllbaren Forderungen eines der Hauptinteressen Schelte. Die Fabrik ist am Sonnabend geschlossen und die Arbeiter sind entlassen worden. Der ehemalige Besitzer verläßt in den nächsten Tagen Wiesbaden für immer. Es bleibt nun nichts Anderes übrig, als die Fabrik aus dem Wege der Zwangsversteigerung an den Mann zu bringen, bei welcher leider zu befürchten ist, daß 60 000 Mark Hypotheken ungedeckt bleiben werden.“

— „Schönberg i. B., 11. Juni. Hier sind in der Nacht zum Montag wiederum heftige Erdfälle wahrgenommen worden. Ihre Dauer schwankte zwischen drei und fünf Minuten. Aus der weiteren Umgebung laufen ähnliche Nachrichten ein.“

— „Aus dem Vogtlande, 11. Juni. Am Montag Nachmittag haben bei einem schweren Gewitter stehende Blitschläge im oberen Vogtland mehrere Gebäude zerstört. In Unterlosa wurden Scheune und Schuppen des Gutsbesitzers Schwab, in Zwota das Hand eines Waldarbeiter durch Feuer zerstört. Im ersten Falle erfolgte der Blitz aus einer Handwerksbuche, der eben an der Scheune vorüberging.“

— „Aus dem Reiche und Auslande.“

— „Mühlberg a. Ede, 11. Juni. Am Vöhringer bei Vöhringen wurde am Sonntag die Leiche eines etwa 60 Jahre alten, anscheinend dem Arbeitervorstande angehörigen Mannes, die erst lange Zeit im Wasser gelegen haben kann, aus der Elbe gezogen. Ob dieselbe mit dem seit dem 6. d. Mts. vermissten Handarbeiter Gottlieb Richter aus Boberken identisch ist, ist noch nicht ermittelt worden. — Unterhalb Mühlberg haben die am Sonntag der mit 12000 Cir. Kohlen beladene Kahn des Schiffseigentümers Oly aus Oberpohorek, indem er aus dem Fahrzeug geriet und darunter auf die Wasseroberfläche kam, um Hilfe eines Schleppdampfers nicht gelang, ihn wieder aufzubringen. Erst heute, nachdem ca. 3000 Cir. Kohle abgesetzt worden, konnte das Fahrzeug wieder flott gemacht werden. Dasselbe konnte seine Fahrt abhalb wieder fortsetzen.“

— „Während der Fahrt von Schönburg nach Troppau wurde der deutsche Arbeiter Udo aus Ratisbon vom Tschechen aus Nationalitätenhass aus dem Waggon geworfen, sodass Udo vom Buge zerstört wurde. — In Gelsenkirchen fuhr ein Wagen der elektrischen Straßenbahn durch die geschlossene Vorstadt, als gerade ein Güterzug passierte. Die Passagiere retteten sich durch Absteigen, der Schaffner und der Wagenführer aber wurden beim Zusammenstoß unter den Zug geschleudert und schwer verletzt. — Der Bahnhofsvorarbeiter Wölter wurde, nach einer Melbung aus Köln, auf seinem Posten zwischen Eickel und Bochum vom Schnellzug überschlagen und total zerstört. Die Chefin war Beugin des entstiegenen Wagens. — In Gablonz i. B. erschoss aus dem Rückweg von einem Tanzvergnügen ein Gastriergehilfe ein junges Mädchen. Der Mörder entfloß. — In Maiburg (Drau) begann gestern vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den 40-jährigen Wirt Franz Brutsch, der seine 12jährige Tochter Johanna entwöhnt, zerfetzt, gebissen und dann von dem Leichnam getötet hatte. Sein Werk ist mitangestellt. — Die Brüder der Staatsanwaltschaft erließen einen Haftbefehl gegen einen Hauptmann des 8. Ulan-Infanterie-Regiments in Antwerpen wegen Beträgerien in Höhe von 250 000 Francs. — In Ulm (Württemberg) brannten ein Holzgärtner und eine Theerbrennerei mit 15 bis 16 Tausend Tonnen Theer nieder. Das Feuer ergreifte auch eine große Dampfsägerei und die dazu gehörigen Holzhäuser, welche ebenfalls vollständig niedergebrannten. Außerdem wurden 16 Eisenbahnwagen mit Mehl und Bedauern zerstört. — In Potsdam wurden infolge Verlust eines Festekoches im Gewerbraum des Torpedobootsführers „Darting“ ein Mann getötet und vier schwer verletzt. — Seit 12 Tagen finden in allen Thelen Rumänien überaus heftige Gewitterregen statt, welche die Hoffnung auf eine gute Ernte beeinträchtigen. Sozial wurde vorgeführt durch solche Regen meist hoch unter Wasser gelegt, mehrere Häuser stürzten dabei ein und zwei Personen wurden getötet; auch der Eisenbahnverkehr wurde unterbrochen. — In dem Schacht 2 der Kohlen- und Stahl-Kompanie zu Port Royal in Pennsylvania ist Feuer ausgebrochen. Mehrere Explosionen haben stattgefunden. 12 Bergleute befanden sich bei Ausbruch des Feuers in der Grube; man fürchtet, daß die meisten von ihnen, wenn nicht alle, umgekommen sind. Die ausstrebenden Stützen erschweren die Rettungsbefreiung. — In Braunschweig stieg ein Dicke an der Hagenstraße belegene Wohnung der Rentiere Scrotian und fand einen Geldbeutel mit 18 M. und Wertpapiere im Betrage von mehr als 10 000 M. Bis jetzt fehlt jede Spur, die zur Entdeckung des Thäters führen könnte.“

— „Beispiellose Szenen ereigneten sich nach dem 2. V. in Bukarest in der Gemeinderatszählung. Als diese umends 9 Uhr eröffnet wurde, thieß die Gemeinderat Giocanelli mit, daß 37 Jäger Wein, Tzuika etc. ohne Accise gebühren in die Stadt gebracht worden seien, und daß an dieser Schnupftabak der Accise-Direktor Stocca beteiligt sei; er verlangte dessen Suspension vom Amt, sowie die Einsetzung einer Kommission, welche die bei den Accisen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten untersuchen sollte. Die Sitzung wurde hierauf suspendiert, und man beschloß, die Debatte im Kabinett des Bürgermeisters fortzuführen. Als sich die Gemeinderäthe dort hineinbezogen, wollte, stand vor der Thür des Kabinetts der Accise-Direktor Stocca. Raum hatte dieser Giocanelli erblickt, als er auf ihn losstürzte und ihn blutig schlug. Es entstand hierauf eine allgemeine Prügelei. Ein schnell herbeigerufenes Kommando von Stadtgaristen unter Führung eines Oberleutnants trennte Stocca von den Giocanelli bestehenden Menge der Gemeinderäthe und dem Publikum, das ebenfalls herbeigeeilt war, und führten ihn in das Zimmer des Bürgermeisterkabinettes, das dann die Menge dreimal zu stürmen versuchte, wobei der Offizier seinen Säbel zog und auf das Publikum einschlug. Stocca flüchtete unterdessen aus dem Fenster auf eine Terrasse und von dort in den Bürgermeisterkabinett, worauf er im Dunkel der Nacht verschwand. Nach diesem Zwischenfalle wurde gegen 11 Uhr die Sitzung wieder eröffnet, hier aber unter großer Aufruhr der Bevölkerung der Besuch gefaßt, Stocca von seinem Posten abzuziehen und zu verhaften. Die Festnahme wurde noch in derselben Nacht um 2 Uhr ausgeführt, nachdem man Stocca in seiner Wohnung ausfindig gemacht hatte. Auch der Gardeoffizier, welcher mit dem Säbel auf Gemeinderäthe und Publikum losgeschlagen hatte, wurde verhaftet.“

— „Naumburg. Der Erste Staatsanwalt in Halle veröffentlichte folgendes: Sonnabend, den 8. Juni 1901, zwischen 4 und 5 Uhr, wurde an der Thausse des Sees der See nach Cönnern im rechtsseitigen Strangengraben, 1500 Meter nördlich Vöhringen, die Leiche eines ca. vierzigjährigen, 163 Centim. großen, kräftig gebauten Mannes aus dem Arbeitervorstande angehörigen, ausgefunden. Der Verstorbene ist kurz vorher, in den Morgenstunden, auf der Thausse des Sees zwischen 12,2 und 12,8 Kilometerstrahl, zwischen zwei steinernen Stegen erschlagen und verstorben worden. Kleidung des Verstorbene: Blau-grauer Jacke,

Stadtpark.

Das herrliche Parkrestaurant bietet dem gebrätenen Publikum den angenehmsten Aufenthalt und wird zum Besuch nur höchst empfohlen.

Grasmäher "Gormit" und Jones"

habe einige Stück zum Selbstostenpreise unter voller Garantie bei günstiger Zahlungsweise abzugeben.

Herrn. Staudte, Kobain.

Auction.

Freitag, den 14. Juni, Vorm. 9 Uhr, kommen die zum Nachlass des verl. Scherwinkelmauer Ed. Hennig hier, Großenhainerstr. 22, gebürgten Gegenstände zur Versteigerung und zwar: 2 starke Handwagen, geb. el. Kochmasch., el. Wasserpanzer, sämml. Motorhandwerkzeug, 1 gr. el. Kessel, 3 gr. Deltorn, versch. Treppenleitern, 2 Deichmalwagen, 1 Pferdewagen, 1 Wegebett, 1 Schubkarre, altes Eisen, Gläser und versch. Andere mehr. Ernst Müller, verl. Auctionator.



Ein Transport der besten böhmischen, holst. und hannöv. Pferde

in allen Farben stehen bis Sonntag, den 16. Juni in unserem Filialgeschäft Riesa, „Kuhhof“, zum Verkauf.

Oschatz. Gebr. Fischer.

Eine Ziege

zu verl. Bahnhof Nöderau Nr. 38.

Milchvieh-Verkauf.



Sonnabend, den 15. Juni stellen einer großen Frankfurter Rühe und Kalben, hochtragend und mit Kälbern, so wie sprungfähige Bullen bei märkischen Preisen zum Verkauf.

Gröba-Riesa.

Paul Richter.

Starkes Fahrrad

(Opel II) zu verkaufen.
Distanz v. Dölling, Pausitzerstr. 17 p.

Braunkohlen
Beste böhmische
in allen Sortierungen sofort billig
ab Schiff * C. R. Föster.

Weissloffer, Holzloffer, Eisenloffer, Handtaschen, getragene Taschen, Arbeitshosen, blaue Arbeitsanzüge usw. kaufen man spottbillig bei C. Grohmann, Schulstr. 5.

Altes Schuhwerk, Möbel, Bettten, Hirscheleider kaufen jederzeit C. Grohmann, Schulstr. 5.

Fliegennecke
für Pferde, Ohrenklappen, Hängematten, Sommerpferdebekleidung, Pferdebeden empfiehlt billig Adolf Richter.

Echte Gummi-Unterlagen
billig bei Franz Bömer.

Gardinealeisten, Spiegel empfiehlt in großer Auswahl C. Hammisch, Hauptstr. 63.

Größtes Lager
in **Bolster-Möbeln**
in allen Geschmackrichtungen u. Preislagen empfiehlt

Richard Fährich,
Tapezierer und Decorateur, Rastanienstr. 67.

Besichtigung auch ohne Kauf gestattet.

Schöne Speise- und Süßwaren
liegen billig zum Verkauf bei M. Stabitsch, Schloßstr. 19.

Dr. Oeffers **Waschpulver,**
Vanille-Puder

à 10 gr. Millionenach benötigte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Stubenmädchen

und ein Mädchen mit Kochkenntnissen werden in gute Privatstellen sofort oder später zu mieten gesucht.

Otto Schnelle, Bureau,

Wettinerstr. 2.

2 Hausburschen

sucht sofort Otto Schnelle, Bureau, Wettinerstr. 2.

Tüchtige Männer

werden angenommen.

Schulbank Weiba.

Bu melden doch beim Volker.

Accordarbeiter

werden in der Muschterschen Riedgrube in Jacobshöhl angenommen. Bu melden beim Schachtmaster Ritter daselbst.

Agentur

einer alten, großen, eingeführten Seiden-Gesellschaft, welche alle Verarbeitungsgewerbe betreibt, ist neu. evtl. auch für die einzelnen Branchen getrennt zu beschaffen. Besichtigt wird auf einen Vertreter, dem neben den vorhandenen Praktiken insbesondere daran gelegen ist, neue Verarbeitungen zum Abschluß zu bringen wofür entsprechende Extra-provision gewährt wird. Ges. Offizieren sub L. D. 2924 an Rudolf Wosse, Leipzig.

Ein Kutscher

für sofort gesucht auf Rittg. Werderstr.

Suche sofort Stelle als Gehrling im Comptoir für meinen Sohn, welcher schon 1 Jahr in seinem thätig war. Offizieren unter „Gehrling 10“ an die Ges. d. Bl. erbeten.

Eine gutgehende Land-Bäckerei

zu verkaufen oder auch zu verpachten Bäckerei zu erfragen

Blümchenstr. 72, part.

Ein Haus
in Riesa mit Hinterhaus und Werkstätte sofort zu verkaufen. Alles Nähe Weißauerstr. 24, part.

Katholischer Militärgottesdienst

in der Turnhalle am Wasserthurm Sonntag, 16. Juni, vorm. 9 Uhr. Vorber. bl. Licht.

Rauenverein Riesa.

Freitag, den 14. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr Mähtag in Conditorei Wolf.

Gesellschaft „Fidelitas“.

Zu dem Sonntag, den 16. Juni, im Gasthof zu Ränckert stattfindenden

* Grünzchen *

werden die Mitglieder nebst weichen Damen ergebnis eingeladen.

Der Gesamtvorstand.

NB. Besondere Einladungen an die geehrten Damen ergeben nicht.

Naturheilverein Riesa.

Donnerstag, den 18. Juni, Abends 1/2 Uhr im Gartencafe des Hotel Münch. Vortrag des Herrn Freytag über:

„Die naturnahe Behandlung der beginnenden Lungenschwindsucht im Hause“.

Hierzu werden die geehrten Mitglieder mit weichen Damen höflich eingeladen. Gäste willkommen.

Solter-Weizmanns Specialitäten-Truppe

auf dem Schützenplatz. Heute große Galavorstellung.

Die besten Künstler und Thurmeister der Gegenwart. Ausgang 8 Uhr.

Heute: Vorführung am siegenden Trapez und eine hochkomische Pantomime.

Stadtpark Riesa.

Freitag, den 14. Juni

großes populäres Militärconcert

vom gesammten Trompetercorps des Königl. Sächs. Artillerie-Regiments Nr. 28 aus Pirna.

Direction: Kgl. Musikdirektor E. Philipp.

Sehr gewähltes Programm.

Ausgang 8 Uhr. Entrée 10 Pf. Militär 25 Pf.

Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll Albert Schulze, E. Philipp, Kgl. Musikdirektor.

Landwirth.

Die Herren Landwirthe finden beste Gelegenheit, sich äußerst billig, sowie gute und praktische Maschinen und Geräthe zu kaufen in dem nur kurze Zeit anhaltenden

Saison-Ausverkauf

der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von

F. Carl Winter, Riesa a. E.

Zeit ist Geld. Man kaufe, ehe es zu spät ist.

Kunstvollen Zahnersatz und Plombirungen jeder Art.

Specialität: Gebisse ohne Platten.

Zahnextraction schmerzlos (örtliche Betäubung).

Fr. E. Nietzsche, Zahnkünstler.

Behandlung, sowie Preise, wie bekannt, sollt.

in allen Preislagen, selbig auch in Metall, hält fest auf Lager

Särge

Paul Zenker

Rastanienstraße 83.

SEIDENSTOFFE

= für Braut- und Gesellschaftskleider =

Schwarz, weiß und farbig, von M. 0.80 — M. 16.50 p. M.

Durchbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten angehängt und franco.

Seidenbahn Michel's & Cie.

Hoffestenreiter Frau Paul. d. Königin-Mutter d. Kaiser.

vom FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 11.

Spiegel, größte Auswahl, Gülder aus den berühmtesten Spiegelglashäusern, lauterste Spiegelrahmen.

Vollig Preisstellung.

Johannes Enderlein,

Wäschefabrik.

Gestern Morgen erlöste ein sanfter Tod unsere gute, innig geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Gabriel

von ihrem schweren, in Geduld ertragenen Leiden.

In tiefstem Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

GL. verw. Gabriel

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Riesa, Dresden, Chemnitz, Pillnitz,

den 12. Juni 1901.

Die Beerdigung erfolgt Freitag Mittag 1/2 Uhr vom

Trauerhause ab.

Bade-Anzüge,
neue Neuerungen für Damen,
seitige
Bade-Mäntel 8,75,
Bade-Tücher in allen Größen,
Große Handtücher
schönste Badehandtücher 50 Pf.

W. Fleischhauer.

Örtlis Gesundheits-Corset,

ausdrucksvoll an Sit, Bequemlichkeit und elegantester Körperform, vielseitig ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Corset schon von 1 Mt. an nur allein zu haben bei

Franz Börner.

Feinstes Mizzaer Provenceroöl,

beste existente Markt, in Flaschen und ausgewogen, dgl. ächtern

Weinessig

empfiehlt

Drogerie A. B. Henne.

Bohnen

Schoten

Gurken

Kohlrabi

Standensalat

Erdbeeren

Spargel

sieß frisch empfiehlt billig

W. Fiedler, Gärtnerei.

Achtung!

Täglich frisch geplückte Kirschen

empfiehlt F. Woogk,

Kirschplantage Nöderau.

Früh und Abends

frisch geplückte

ff. Kirschen,

ff. Erdbeeren

zum billigsten Tagespreis empfiehlt

D. Ackermann,

4 Pausitzerstraße 4

und am blauen Wagen

am Wettiner Hof.

Schöne große

Crownfull-Heringe,

Sch 2,80 Dt.

empfiehlt Max Mehner.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Samstag und Montag von Sonder & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesa.

N 184.

Mittwoch, 12. Juni 1901, Abends.

54. Jährg.

Wehrkraft in Stadt und Land.

Der bekannte freiliegende Volkswirtschaftslehrer Professor Dujo Brentano hat seiner Zeit bekanntlich herausgerechnet, daß von den 1893 bis 1895 in das deutsche Heer eingestellten Militärschlachten „nicht einmal mehr ganz ein Drittel“ aus überwiegend landwirtschaftlichen Distrikten stammte. Zur Grundlage für seine Statistik hatte Brentano die Gebiete des Deutschen Reiches in überwiegend landwirtschaftliche und überwiegend industrielle getheilt und nach diesen die Anzahl der Ausgeholzten berechnet, ohne aber die Anzahl der Gefallenen/schlachten zu kennen. Daß ein solches Verfahren nur zu irrtigen Schlussfolgerungen führen kann, liegt auf der Hand. Zu einem ganz anderen und jedenfalls richtig Ergebnis als Brentano gelangte Dr. Bindewald unter Berücksichtigung der vom Land nach der Stadt erfolgten Zuwandern jener in den Jahren 1893 bis 1895 eingestellten 759 988 Militärschlachten; darunter entfielen nur 288 755 auf Industrie, Handel und Verkehr, und der übrige, größere Theil von 501 231 auf die ländliche Bevölkerung.

In seiner jüngsten, erst ganz kürzlich in den Schmollerischen Jahrbüchern veröffentlichten Untersuchung wendet Bindewald der Frage der Wehrhaftigkeit der städtischen und ländlichen Bevölkerung erneut seine Aufmerksamkeit zu. Er wählt zur Untersuchung zunächst die Stadtteile Halle und Hannover als Typen von Großstädten mit bedeutender und gesunder Entwicklung von Handel und Industrie, ferner Linden (Vorstadt von Hannover) als Typus einer modernen, rapid entwickelten Industrie-Stadt. Diesen Städten stellt er dann als ländliche Kreise einmal zur Seite den Kreis Hannover-Land, der bei geringem räumlichen Umfang und guter Bodenqualität neben der landwirtschaftlichen zugleich eine hohe industrielle Entwicklung aufweist, sodann den Saalkreis als Typus eines Landkreises mit hochentwickelter artilleristischer Ackerbau-Kultur und nicht unbedeutender Industrie-Entwicklung, endlich den Kreis Uelzen als Typus eines rein ländlichen, der räumlich zwar umfangreich ist, dagegen geringere Bodenqualität aufweist und bei ganz vorwiegendem Klein-Grundbesitz eine nennenswerte Industrie nicht enthält.

Das Gesammt-Ergebnis seiner sorgfamen Prüfungen und Untersuchungen faßt Bindewald in dem Soße zusammen: „Die Wehrhaftigkeit der ländlichen Bevölkerung überwiegt diejenige der städtischen Bevölkerung trotz der unausgeglichenen Abgabe eines großen Theiles kräftigen Menschen-Materials, und sie überwiegt umso mehr, je besser der Boden, je reicher die Gesamtverhältnisse, unbeschadet ob ein Kreis sich rein ländlich erhalten hat oder eine mäßige Industrie-Entwicklung zeigt, um so weniger aber, je mehr städtische und industrielle Einflüsse nach Wohnsitz und Beschäftigungsort in den Vordergrund treten.“

Es ergiebt sich aus den Untersuchungen Bindewalds mit unzweckhafter Klarheit, daß die starken Wurzeln der militärischen Kraft Deutschlands nach wie vor auf dem platten Lande liegen. Damit aber ist zugleich die unablässbare Forderung gegeben, alles zu thun, daß der unseligen Entvölkerung der landwirtschaftlichen Distrikte unseres Vaterlandes gesteuert werde. Der Zug nach der Stadt gehört zu den krankhaftesten und gefährlichsten Erscheinungen unserer Zeit. Soll nicht die Wehrfähigkeit Deutschlands für die Zukunft auf Verhängnisvolle geschädigt werden, so muß der fortwährend wachsenden Auswanderung der ländlichen Bevölkerung in die Städte Einhalt geschehen. Nur so kann unsere alte Wehrhaftigkeit unversehrt erhalten bleiben. Die Frage, wie der Entvölkerung des platten Landes wirksam zu steuern sei, bietet außerordentliche Schwierigkeiten, ist aber auch von so ungemeiner Wichtigkeit, daß kein Mittel ihrer Lösung untersucht bleiben darf und daß sie der

öffentlichen Ausweitung nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kaiser von Österreich richtete, wie die Röth. Allg. Zeit. meldet, am 31. Mai von Wien auf nachstehendes Telegramm an den Grafen Waldsee: „Wer Ich von Ihrer Benennung zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in Ostasien aufrichtig bestrebt, so gerecht es Mir nunmehr, da Sie an dem gebedhüllten Abschluß der Ihnen übertragenen Aufgaben stehn und nach Europa heimkehren werden, zur vollen Freude, Sie, lieber Feldmarschall, hierzu wünschend beglückwünschen zu können. Das Vertrauen, welches Ihr erhabener Kaiser zu seinen vielbewährten Heerführer setzt, haben Sie unter den eigenartigsten Verhältnissen geboten und gerechtfertigt. Gern wünsche Ich die am Lande verwendeten Detachements Meiner Eskadre in Ostasien unter Ihrem Befehle. Herzlich dankt Ich Ihnen für alle Fürsorge und die echte Waffenbrüderlichkeit, welche Sie da stets walten ließen! Möge Sie, lieber Feldmarschall, auch fernher Gotts Schuh begleiten im Dienste der guten Sache und damit Ihres allerhöchsten Heiligstums!“

Die Ergebnisse der Zollkonferenz werden, obwohl man nichts Sichereres weiß, in der Presse ebenfalls erörtert. Sehr hoffnungsvoll schreibt die „Deutsche Industriezeitung“, ein Organ des Centralverbandes, hinsichtlich der künftigen Getreidezölle: „Der Sechsmarkzoll für Weizen dürfte im neuen Zolltarif wohl Wirklichkeit werden. Um das berühmt gewordene „Brot des kleinen Mannes“ nicht zu stark zu vertheuern (wie sich die freihändlerischen Agitatoren ausdrücken werden), wird dagegen vermutlich Roggen im autonomen Tarif stehen bleiben, wo er beim Ablauf der Handelsverträge stehen wird: bei fünf Mark. Einem Minimalzoll für Brodtarife dürfte man durch die Erklärung der Reichsregierung zu begegnen suchen, daß sie bei Abschluß neuer Handelsverträge nicht unter einen bestimmten Prozentatz des autonomen Tarifzölles zu gehen gedente, falls Heraushebung der Lebensmittelzölle des autonomen Tarif beim Abschluß künftiger Handelsverträge überhaupt noch dieselbe Rolle spielen sollten, wie in der Vergangenheit, was keineswegs als ausgemacht gilt.“

Zur Bezeichnung einer zuverlässigen Grundlage für die Berechnung der Grünterräge soll in Ausführung eines Beschlusses des Bundesrates vom 19. Januar 1899 im Juni d. J. für das ganze Reichsgebiet die Ermittlung der Anbauflächen von den häufigsten Frucht- und Kulturen, sowie ferner eine Feststellung der während des laufenden Jahres durch Hagelwetter und Hochwasser verursachten Schäden erfolgen. Diese Erhebungen haben den Zweck, durch unmittelbare Umfrage bei den Grundbesitzern möglichst zuverlässige Angaben über die einzelnen einschlägigen Punkte zu erlangen. Die Aufnahme der Anbauflächen ist bis Mitte dieses Junes zu bewirken. Die Bildung von Schätzungscommissionen zu diesem Zwecke ist im Gange.

Bei der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in Kiel ans Anlaß des Stapellaufes des Linienschiffes „E“ am 12. d. M. wird sich die Mannschaft der Kaiserjacht „Hohenzollern“, an deren Bord der Monarch Wohnung nimmt, zum ersten Male mit der neuen Kopfsbedeckung ausgerüstet präsentieren. Es sind im Ganzen bisher 360 Strohhüte nach englischem Muster angehofft. Bei Regenwetter werden diese Hüte durch einen Bezug geschützt. Da jedoch der bisher übliche Gruß sich schlecht mit den breiten Krämpe des Hutes vereinigen läßt, so dürfte wahrscheinlich der frühere Gruß der Marine, Abnehmen der Kopfsbedeckung, wieder eingesetzt werden.

III. In ultramontanen Blättern steht man immer wieder die Behauptung, daß Uebertreitungen zur evangelischen Kirche gegen eine

anständige Bezahlung erfolgten. Für Österreich werden bestimmte Summen genannt, die jeder Projekt von den Evangelischen erhalten. Fürst Egon von Fürstenberg wollte wissen, der Preis betrage nur 5 Gulden. Er hat zwar noch öffentlich erklärt, daß ihm „diesbezüglich keine Nachweile zu Gebote stehen“. Aber die Anschuldigungen in der Presse verstummen deswegen nicht. Die „Kölner Volkszeitung“ berichtet noch eben in einem Artikel „Die protestantische Propaganda in Italien“ (Nr. 502, 4. Juni 1901): „Findet sich das andächtige Publikum nicht von selbst (zu den Gotteshäusern der Protestanten), dann werden müßig Herumstehende, an denen es ja in Italien nicht mangelt, als „Gemeinde“ bezahlt, um durch ihre Anwesenheit noch Andere heranzuziehen. Überhaupt spielt bei den Beträgungen das Geld eine Hauptrolle.“ Natürlich sind das Alles müßige Verleumdungen, für welche die diesbezüglichen Nachweile nicht zu Gebote stehen“. Immerhin aber ist es interessant, daß nunmehr die „Österreichische Rundschau“ ein offizielles Dokument veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß von Romisch-katholischer Seite Konvertitionen bezahlt und durch Anbetung des Preises dazu aufgerufen wird. Aus dem Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ (Nr. 125 und 126) drückt sie (Nr. 151, 4. Juni 1901) folgende Bekanntmachung ab, die es wert ist, als Urkunde von protestantischer Seite aufbewahrt zu werden: „Erzherzogin Elisabeth-Konvertitinnen-Stiftung. Aus der Erzherzogin Elisabeth-Konvertitinnen-Stiftung ist ein Stiftsbezug (jährlicher, 630 Kr.) zu verleihen. Anspruch haben arme Konvertitinnen, d. h. Personen, welche von einem anderen christlichen Glaubensbekennnis zur christlichen Religion übergetreten sind. Die mit dem Taufschleife, Helmabschleife, Silberzeugnis, Armutszeugnis und dem von der politischen Behörde bestätigten Nachweise über die Konversion belegten Schriften sind bis 30. Juni 1901 bei der I. L. u. d. Statthalterei zu überreichen. Wien, den 28. Mai 1901.“

Die gegenwärtigen trefflichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland erhalten eine Bestätigung durch die etwas bessermögliche Wiedergabe eines englischen Blattes, des Daily Telegraph, der aus St. Petersburg meldet, daß Generalmajor von Moltke, der binnen Kurzem dort eintrifft, dem Baron ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überbringt. Es verlautet, der Besuch habe politische Gründe und Kaiser Wilhelms Brief berührte politische Tagesfragen. General v. Moltke bringt dem Baron auch das Modell eines sehr leichten in der deutschen Armee eingeführten Tornisters zur Inspection. Oberst Odrodow, ein junger Lehrer an der Militärasademie, erhält Befehl, sich Graf Moltke während seines Aufenthaltes in Russland zur Disposition zu stellen. General v. Moltke wird vom Baron im Alexandrowski-Palast bei Peterhof empfangen werden.

Die Frage der Arbeiterausweisungen aus Deutschland taucht in jeder parlamentarischen Session in Österreich wie in Italien mit unsichrer Sicherheit auf. Und jedesmal kann von der Regierung die Erklärung abgegeben werden, daß die Berichte über die „massenhaften Ausweisungen“ italienischer oder österreichischer Arbeiter bei Weitem übertrieben seien, und daß man schließlich Deutschland doch das Recht nicht absprechen könne, renitente fremde Arbeiter über die Grenze abzuschlieben. Jedermann habe die Regierung auch nicht den leisesten Grund, sich einzumischen. Diese Debatte hat sich unter den üblichen Formen am Montag auch wieder in der italienischen Kammer abgespielt. Es wird darüber berichtet: Chiesi richtete an den Minister des Innern eine Anfrage wegen der ungenügenden Unterstützung, die solchen Ausgewanderten von Seiten der italienischen Konsuln in Deutschland und in der Schweiz bei ihrer Durchreise gewährt

. „Dann aber mit der Berliner. Du kannst doch nicht daran denken, sie als Deine Frau hierher zu bringen.“

„Will ich schon längst nicht — blos loswerden wollte ich sie!“

„Um sie los zu werben, wolltest Du —“

Mynheer Theden vollendete nicht. Ihm war plötzlich eine grauenhafte Vorstellung gekommen. Er richtete seinen Blick mit einem Ausdruck auf den Sohn, der eine große Wirkung auf diesen auszuüben schien. Es war, als ob die hochrote Farbe seines Gesichts sich jäh abschwächte. Dann sagte er in gereiztem Tone:

„In der Aufregung habe ich mir das Alles gar nicht so überlegt; Däne hat mir auch viel vorgeschwärzt, wie er's machen wollte, daß es nicht allzu schlimm abließ. Man macht mal einen dummen Streich in der Jugend. Du weißt auch ich habe Grete Brauns gern und will sie heiraten. Da soll ich nun, um so eines Wichtes wegen, Alles aufgegeben?“

„Du hast gewußt, daß zwei leichter zusammenkommen als auseinander. Doch darüber sprechen wir ein anderes Mal, wenn erst Klaas Däne aus der Luft ist. Nun geh in die Fremdenstube und lege Dich schlafen.“

Johann kam dem Gebot nach, erfreut, daß die Geschichte sich besser zu entwickeln schien, als er erwartet hatte. Eine halbe Stunde später lag er in einem festen, traumlosen Schlaf, während der alte Herr Theden voll Unruhe dem anbrechenden Morgen entgegenfah. Die nächtliche Stille ringtum, die so sehr zu einer Sammlung seiner Gedanken geeignet war, regte ihn peinlich auf. Ihm war's, als müsse jeden Augenblick ein Geräusch entstehen, das eine gefürchtete Entscheidung ankündigte.

Raum war der Morgen angebrochen, als Herr Hieronymus Theden das Geld bereit legte, das Klaas Däne beanspruchte. Seine Angst war dabei auf das Höchste gestiegen.

Unablässig stand ihm Mynheer von der Straatens Bild vor der Seele. Die Neuherung, die Däne über den alten Herrn gemacht, erregte ihn unglaublich. Die Hartnäigkeit, mit welcher der Rheiher alle seine Pläne verfolgte, ließ annehmen, daß er keine Mühe, keine Kosten scheuen würde, um auch diesmal zu seinem Ziele zu gelangen.

Klaas Däne mußte verschwinden. Mynheer Theden erwartete ungeduldig die Stunde, in welcher er allmorgentlich seinen Spaziergang zu machen pflegte. Mit dem Glockenschlag fünf verließ er das Haus, um seinen gewohnten Weg nach dem Wall zu nehmen. Von ihm aus konnte er ungesehen Klaas Dänes Wohnung erreichen. Er mäßigte seine Schritte, so sehr auch eine innere Stimme ihn zur Eile drängte. Erst, als er aus dem Bereich der Häuserreihe gekommen war, wo er nicht mehr zu befürchten brauchte, beobachtet zu werden, begann er seine Schritte zu beschleunigen. In einer halben Stunde sah er, hinter einem Postkett vorstretend, die Wallweg-Häuser vor sich.

In demselben Augenblick wußt er auch schon bestürzt zurück. „Gu spät!“ kam es über Mynheer Thedens Lippen. Er sah Polizeidienst und einen Gendarm, die sich unter das von Klaas Däne bewohnte Haus bewegten. Mynheer von der Straaten hatte keine Zeit vergehen lassen. Gegen Klaas Däne war ein Haftbefehl erlassen.

Dieser wurde indessen in seiner Wohnung nicht mehr gefunden, auch nicht in der Nachbarschaft. Er war gewarnt und suchte das Weite zu gewinnen, wie die Polizeibeamten annahmen. Aber der Versuch zu entkommen, würde ihm schwerlich gelingen.

Unbemerkt suchte Mynheer Theden den Rückweg anzu-

treten.

An der letzten Biegung des Walls angelangten, dessen

Gedenktage und denkwürdige Tage.

13. Juni 1525. Luthers Trauung mit Katharina von Bora.

1810. Seume, Dichter, †. (Teply.)

1886. König Ludwig II von Bayern, †. (Starnberger See.)

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

werbe. Minister des Neueren Prinzen gab zu, daß diese Ausweisungen befragenswerth seien; sie seien aber glücklicherweise selten und die Arbeiter würden in ihre Heimat befördert, nicht einfach ausgewiesen. Da die Kosten der Heimbeförderung der ausweisenden Regierung zur Last fielen, könne die Regierung nichts weiter thun.

Stellen.

Auch in nichtkatholischen Kreisen wird ausdrücklich der bevorstehende Taufe der Prinzessin Isolinda vielsach das Verhältnis der italienischen Königsfamilie zur Kirche erörtert. Da hierbei falsche Ansichten und Meinungen zum Vorschein kommen, scheint es nicht unangebracht, sie nach Möglichkeit richtig zu stellen. König Victor Emanuel II. war zwar nach der Wegnahme des Kirchenstaates und der Stadt Rom exkommuniziert worden, doch wurde das auf dem Lateranpalast gegen "Interdict" am Vorlage des Todes des Königs von Pius IX. aufgehoben. Es erschien denn auch am Sterbedage ein Abgesandter des Papstes im Quirinal, um dem König die Sterbekramente zu reichen. Nach der allgemeinen Annahme kam dieser Monsignore jedoch zu spät: der König war bereits verschieden. König Humbert war ebenfalls exkommuniziert, jedoch nur als Excommunicatus tolerans, was ihn von der Kommunion nicht ausschloß. Es ist ja auch allgemein bekannt und durch den vallianischen "Osservatore Romano" in aller Form bestätigt worden, daß König Humbert, besonders in den letzten Seiten seines Lebens, "untrügliche Zeichen" religiöser Bekehrung merken ließ und sogar im Begriff stand, den Jubiläumsablass zu gewinnen. Bekannt ist ferner daß dieser Monarch immer die sonntäglichen Gottesdienste in der Kapelle des Quirinal besuchte (wenn er nicht durch die Sitzungen des Ministerrats verhindert wurde) und daß er noch am Vormittage seines Todestages in Monza, an der Seite der Königin Margherita, den Gottesdienst in der dortigen Schlosskirche bewohnte. Bekanntlich wurde die Trauung des jungen Königs mit der damaligen Prinzessin Helena von Montenegro durch den Grossprior von York in der Kirche degli Angeli vollzogen und auch das Begräbnis Humberts I. wurde mit Zustimmung Pius XIII. mit feierlichem Pomp vom Erzbistum von Genua und unter Beihilfe des römischen Clerus gefeiert. Es wird der italienische König persönlich seitens der römischen Kirchlichen Autoritäten also wie jeder Katholik angesehen — in der Praxis wenigstens. Dasselbe wird auch bei den bevorstehenden Tagen der Fall sein, welche der Hofkaplan Monsignore Lanzi vollziehen wird.

Zum Kriege in Südafrika.

Aus Pretoria wird gemeldet: Die Buren sind in starker Anzahl unter Louis Botha bei Bloemfontein unterhalb Cradock verschanzt. Sie sind auch bei Standerton stark vertreten. Telares marschiert zur Vereinigung mit Botha. In Piet Retief im Ost-Transvaal wurde großer Kriegsrath unter Schalk Burger gehalten und kräftige Fortsetzung des Krieges beschlossen. In Burenkreisen herrscht der lebhafte Optimismus. Dewet hat mit tausend Mann eine Position auf den Gatsrand-Hügeln südlich von der Krügersdorp-Potchefstroom-Eisenbahn besetzt. Werner wurde Ladysmiths Nek bei Dordrecht von Buren besetzt. Kruizinger eroberte mit Jamestown dreihundertfünfzig Patronen und fünfundvierzig Gewehre.

Man hat es, meint der B. A., jetzt offenbar mit einer allgemeinen kriegerischen und diplomatischen Kraftentfaltung des gesammelten unabhängigen Burenthums zu thun, einer Kraftentfaltung, die nach allen Zeichen des kleinen Volksstamms unbedingte Achtung erheischt. Offenbar hofft man in Burenkreisen dadurch die Engländer zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, und der Zeitpunkt hierfür ist nicht schlecht gewählt. Den Engländern ist gerade in letzter Zeit deutlich zu Gemüth geführt, daß sie mit Gewalt eine Beendigung des Krieges nicht erzwingen können, wenigstens nicht mit der bisherigen Kriegsmethode, die schon drei Milliarden gekostet hat. Eine wesentliche Verstärkung des britischen Heeres dürfte aber überhaupt nicht möglich sein. Das englische Volk und vor Allem das Heer selbst sind kriegsmüde. Aber England hat von vorn-

herein den Mund zu voll genommen, als daß es ohne gewaltige Einbuße an Ansehen den Buren die Selbstständigkeit auch in beschränktem Maße zugestehen könnte, während andererseits die Buren ohne dieses Zugeständniß vorläufig noch keinen Frieden annehmen würden.

Vord Ritterer, der die thatächtesten Verhältnisse wohl am besten kennt und am richtigen Urtheile, unterstützt lebhaft jede Annäherung zu Unterhandlungen.

Der Bau von Thalsperren

in den Gebieten der rothen und wilden Weißeritz, der seit einer Reihe von Jahren in Aussicht genommen, seitdem verderbliches Hochwasser im Juli 1897, aber besonders eifrig vorbereitet worden ist, hat nunmehr, wie das "Dr. Journ." berichtet, feste Grundlage gewonnen.

Die unter Überleitung der königl. Wasserbaudirection durch Herrn Straßen- und Wasserbau-Inspector Lindig geleiteten Vorarbeiten für Herstellung von sieben Wassersperrenlagen mit zugehörigen Betriebsseinrichtungen sind soweit fertiggestellt, daß der Bau beginnen kann, sobald eine Bau- und Betriebs-Genossenschaft gebildet und der Gründungsvertrag erfolgt sein wird.

Zur Überleitung des durch Gesetz vom 15. August 1855, die Belebung von Wasserläufen betreffend, geordneten Verfahrens ist Herr Amtshauptmann geh. Regierungsrath Dr. Schmidt als königl. Kommissar ernannt worden. Durch Bekanntmachung vom 25. Mai d. J. hat er die Bekehrten aufgefordert, von den im Rathaus zu Deuben ausgelegten Zeichnungen für Bauwerke, Wasserlauffänderungen, Eisenbahn- und Wegverlegungen, sowie von den Verzeichnissen der anzufassenden Gebäude und Grundparzellen nebst Werthabschätzungen Kenntnis zu nehmen und etwaige Einsprüche bis 13. Juli d. J. bei der baselstift errichteten Kommissionstelle anzubringen.

Derartige Einsprüche werden voraussichtlich insoweit sie sich auf Wassernutzungsrechte beziehen, zumeist auf Grund der sehr sorgfältig gesammelten und in den Bautenwürken und Wasserwirtschaftsplänen berücksichtigten, seit einer Reihe von Jahren angestellten Beobachtungen und Messungen der durchfließenden Wassermengen erledigt werden können; insoweit sie sich auf Preise des Grundbesitzes beziehen, durch Zuziehung von Spezial-Sachverständigen beizulegen sein, um so mehr, als der leicht zu erkennende allgemeine Nutzen der geplanten Anlagen alle Bekehrten anregen wird, das Ihrige zur Förderung der Durchführung dieses selten großartigen gemeinnützigen Unternehmens beizutragen.

Nach Ausweis der Zeichnungen sollen von den projectierten sieben Thalsperren vier in dem 155 Quadratkilometer Bodenfläche umfassenden Niederschlagsgebiete der rothen Weißeritz und drei in dem 162 Quadratkilometer großen Niederschlagsgebiete der wilde Weißeritz hergestellt werden, deren Sammelbecken zusammen 31 011 440 Kubikmeter Wasser aufzunehmen vermögen. Davon entfallen auf die bis zur Ueberfallhöhe gefüllte Thalsperre 1 bei Schellerhau 306 900 Kubikmeter, Thalsperre 2 bei Bärenfels oberhalb Wahls Mühle, 434 200 Kubikmeter, Thalsperre 3 bei Mäster 8 779 900 Kubikmeter, Thalsperre 4 im Döllathale 816 900 Kubikmeter, Thalsperre 5 bei Sayda 626 000 Kubikmeter, Thalsperre 6 bei Klingenberg 15 535 690 Kubikmeter, Thalsperre 7 bei Höckendorf oberhalb Barthmühle 4 511 850 Kubikmeter. Die Bauart der Thalsperren ist im Allgemeinen mit Ausnahme derjenigen bei Sayda, für die das Stauwerk theils aus gradliniger Mauer, theils aus Dammstützung mit wasserundurchlässigen Kern ausgeführt werden soll, übereinstimmend geplant. Eine an möglichst enger Thalsperre mit nicht zu tiefliegendem festen Felsengrund quer durch das Tal in kreisförmiger Grundrisshandordnung in Zementmörtel herzustellende Bruchsteinmauer hat den Zweck, durch

mittlerer Theil Baumwurzeln diente und dicht bewachsen war, raschelte es neben ihm im Gebüsch — und Klaas Täne tauchte zwischen dem Grün auf, doch ohne vorzutreten.

"Besser wäre es gewesen, Ihr hättest mir in der Nacht das Geld gegeben. Ich habe gewußt, daß Sie mir auf den Hals kommen würden. Wo ist das Geld?"

"Wozu das Geld?" fragte Mynheer Theden mit bebender Stimme. "Ihr denkt doch wohl nicht, noch wegzukommen?"

"Das wollte ich meinen! Aber nun besinnst Euch nicht lange mehr! Das Geld hier!"

Noch stand der alte Herr unschlüssig, was er thun sollte; aber er war jeder Überlegung unfähig und als er in einiger Entfernung menschliche Stimmen zu hören glaubte, langte er mit einer automatischen Bewegung in die Brusttasche seines Rockes und händigte Täne den beuteten Lohn aus.

"Stimmt's?" fragte der Bursche noch.

Mynheer Theden nickte nur mit dem Kopfe. Im nächsten Augenblick war Täne im Dicke verschwunden.

VI.

Klaas Täne war, trotz des Eifers der gerichtlichen Nachforschungen, trotz Steckbriefe und Telegraphen, glücklich entkommen. Im Uebrigen würde es schwer gehalten haben, ihm eine Schuld zu beweisen. Stichhaltige Gründe, die Anklage gegen ihn zu erheben, hatten gefehlt; es lagen nur Muthmassungen des Kapitäns und des Rheters vor. Aber die dringenden Vorstellungen des letzten bewirkten doch, daß ein Haftbefehl erlassen wurde, weil man bei dem Beschuldigten eine schlimme That sehr wohl voraussehen konnte.

Auch eine Untersuchung des Strafs, das in der That mit aufzunehmender Bluse auf den Borkumer Strand ge-

hastet war, ergab nichts belastendes für Klaas Täne. Die Augen des Schiffes waren nicht mehr dicht genug gewesen, ein Eindringen des Wassers zu verhindern, wenigstens hatte die Mühle nicht dagegen ausschleudern können. An einer Stelle zeigte sich der Kupferbeschlag gelöst, Schrauben fehlten. Hieraus aber auf ein Verbrechen zu schließen, dessen man Täne zu bezeichnen versucht, war den Umständen nach unmöglich. Einen Augen hatte er aus dem Untergang des Schiffes nicht ziehen können, wohl aber vor sein eigenes Leben stark bedroht gewesen.

So diente Mynheer van der Straaten Vorgeben nur dazu, die gegen ihn herrschende unsfreudliche Stimmung zu verstärken. Auch der junge Kapitän ging nicht leer aus, nur ließ sich gegen ihn nicht viel sagen. Er war auf dem Schiffe bis zuletzt auf seinem Posten geblieben, aber zwei Fahrten und zwei Schiffbrüche — das sagte genug. Einen Posten als Kapitän würde er so leicht nicht wiederbekommen, so viel konnte man jedenfalls vorhersagen. Es gab Leute, die im Stande gewesen sein würden, Sanders Misgeschick richtig zu beurtheilen. Sein tapferes Verhalten war sogar in auswärtigen Zeitungen rühmend hervorgehoben worden, aber in der Vaterstadt selbst fehlte es ihm gegenüber an Wohlwollen. Persönlich genoß er nicht nur ein besonderes Ansehen, sondern er war eine allgemein beliebte Erscheinung. Der ganze Heilzug war eigentlich nur gegen den reichen Mynheer van der Straaten gerichtet, der leichtsinnig mit Menschenleben spielte, um sich einen Vortheil zu verschaffen; aber Heinrich Sanders hatte sich nun einmal zu seinem Bundesgenossen gemacht. Er mußte genau gewußt haben, wie es mit der Seetüchtigkeit der "Grietje" bestellt gewesen war, und dennoch hatte er um großen Lohnes Willen ein frevelhaftes Spiel getrieben.

Sander ahnte glücklicherweise nichts von der Man-

Anstauung der Quell- und Niederschlagswässer einen großen Teich zu bilden und den allmäßlichen Verbrauch des angestauten Wassers mittelst eines an der Thalsperre eingebauten Abflußrohres zu ermöglichen. Dieses Abflußrohr ist mit Absperrelementen versehen, der je nach Bedarf ganz oder teilweise geschlossen werden kann. Der Ausfluß des Wassers erfolgt mit außerordentlich großer, der Trichterhöhe des angehäuften Teichwassers entsprechender Geschwindigkeit, deren schadenbringende Wirkung durch Biegung des Rohrteiles nach oben verhütet wird. Die größten Trichterbeanspruchungen des Mauerwerks und des Felsengrundes betragen 8,16 Kilogramm auf den Quadratcentimeter. Mit jeder Sperrmauer ist ein seitlicher Ueberfall verbunden, der allein im Stande ist, bei gefülltem Staubecken die größten zusätzlichen Hochwassermengen ohne zu hohe Anstauung abzuführen. Damit dies geschieht, sind an den betreffenden Thalsperren eingearbeitete Rastaden vorgesehen. Die obersten Stufen dieser Rastaden sind als Sturzbecken mit Wasserpolster ausgebildet, während sich an die unterste Stufe ein gleiches Sturzbecken anschließt, in das auch das Grundablaßrohr für die Entleerung des Staubeckens einmündet. In den Sperrmauern bei Mäster und Klingenberg sind je vier Öffnungen (Kanäle) mit Sperrschiebern zur raschen Senkung des Wasserspiegels vorgesehen, die 6 bis 10 Meter unter der Ueberfallkante liegen und bei drohendem Hochwasser geöffnet werden. Durch je zwei dieser Öffnungen können bis zu 40 Cubikmeter Wasser in der Sekunde abfließen, das die regulirten Flüßbetten gefahrlos abzuführen vermögen. Die Senkung des Wasserspiegels wird natürlich nur solange fortgesetzt, bis die Gefahr durch Hochwasser beseitigt erscheint, damit das angestauten Wasser nicht dem späteren nüßbringenden Verbrauch durch die Triebwerke unnötig entzogen wird.

Hierin liegt der Hauptnugen der Thalsperre. Sie gewährleisten nicht nur mögliche Verhütung von Hochwasserschäden, Stetigkeit der Wiesenwasserung, Wahrung von Schmutz- und Abfallwässern, Reinhalting und Erzielung der für Bäume, Wasserleitungen u. c. wichtigen Grundwässer, sondern vor Allem auch Sicherheit dafür, daß die Besitzer von Triebwerken in jeder Jahreszeit mindestens eine für jeden Standort festzustellende Wassermenge in der Sekunde zur Verfügung haben und daher nicht mehr wie seither Dampfkraft in Reserve halten müssen. Unter so günstigen Bedingungen werden künftig noch viele neue Triebwerke für gewerbliche Zwecke entstehen, für die seither der großen Schwankungen des Wasserablaufes wegen an zahlreichen unbekannten Gefällstrecken kein ertragreiches Unterkommen zu finden gewesen ist. Ein ungünstiges Bild von den im fraglichen Weißerzgebiete schlummernden Wasserkräften gibt die Betrachtung, daß die rothe Weißeritz, die aus dem Galgenreiche bei Altenberg entspringt, bis Hainsberg 605 Meter Gefälle hat (durchschnittlich 16,61 Meter für das Kilometer Länge), während die wilde Weißeritz, die oberhalb des Dorfes Reußdorf in Böhmen entspringt, bis Hainsberg mit 641 Meter Gefälle (durchschnittlich 12,23 Meter für das Kilometer Länge) in Rechnung zu ziehen ist.

Die für vorstehend behandelte Bauten und Betriebs-einstellungen voraussichtlich aufzuhaltenden Kosten sind wie nachstehend veranschlagt: 1.528 440 M. für Grundwasser, 106 495 M. für Leitung und Regelung des Gründungsvertrages, 6 231 000 M. für Stauwerke nebst Zubehör, 480 190 M. für Straßenbauten, 201 740 M. für besondere Vorarbeiten und Bauseitung, 912 350 M. für Eisenbahnverlegung auf 6½ Kilometer Länge, 45 000 M. für Herstellung der Telephon- und Alarmleitungen zwischen den Regenmeßstationen, den Sperrten, den

wurksarbeit boshafter und leichtsinniger Menschen, doch trug er schwer genug an seinem Misgeschick, dessen Folgen er klar vor Augen sah; selbst die Vermüthungen der Mutter, ihn zu beruhigen, blieben erfolglos, er wußte doch, daß sie sich mehr um sein weiteres Fortkommen sorgte, als er selbst.

Was Sander befürchtet, traf im vollen Umfang ein. Weniger eine ungerechte Beurtheilung seiner Leistungen, als der Überglücke, erwies sich ihm hinderlich, eine neue Stellung zu finden. Das Unglück hatte sich an seine Fersen gehetzt und es wäre Vernunft gewesen, einem in solcher Art vom Schicksal Verfolgten abermals die Führung eines Schiffes anzutrauen. Nicht einmal einen Posten als Steuermann konnte er erlangen.

Durch einen Zufall, den Sander nicht ohne Bitterkeit als einen glücklichen bezeichneten mußte, gelang es ihm indessen, Beschäftigung zu finden. Der alte Kapitän eines Küstenfahrers war zwei Tage vor der Abreise schwer erkrankt und ein Erfolg nicht gleich aufzutreiben gewesen. So wurde Heinrich der Posten angeboten, und er nahm ihn dankbar an, wenngleich nicht ohne ernste Bedenken. Das Schiff hatte auf dem Verdeck dieselbe Vorrichtung, die das Unglück der "Grietje" verschuldet haben sollte. Und mehr als einmal war in den letzten Tagen, wenn er sich auf der Straße hatte läufen lassen, aus dem Hinterhalt der Spott: "Mühlenschiff-Kapitän!" an sein Ohr gedrungen.

Richtsbeschworener fühlte er sich beruhigt; selbst die vorsichtig ausgesprochenen Bedenken der Mutter wußte er zu entkräften.

Fortsetzung folgt.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Mark 7.—8000

find auf 1. Hypothek sofort auszugeben. Off. und. W. K. Lagernd Postamt I. Riesa.

Beamter in ges. Stellung auch Darlehen ver

Mk. 800.—

gegen hohe Bitten auf 1 Jahr oder auf rotenmehr Rückzahlung. Anträge und. R. G. Hauptpost rontanto Riesa

5000 Mk. werden innerhalb der Brandkasse sofort gesucht. Selbstverleiher bitte Abt. u. "Darlehen 100" in der Exped. d. St. niederzulegen.

Ein strebamer Landwirt sucht ein Darlehen von 5000 Mark bei 5% Verzinsung zu leihen. Offerten unter B. F. in der Exped. d. St. niederzulegen.

2000 Mark

gute Hypothek, vor Mündelgelder stehend zu cediren gesucht. Brieflich unter Sch. 3 in die Exp. d. St. niederzu-

Haferstroh
wird verkauft Meißnerstrasse 34.

20 Ctr. gutes Pferdehen
hat zu verkaufen C. Müller,
Mühlberg a. E., Hahnstr. 25.

Ratten — Mäuse
istet "Aderlon" ohne Giftspänne
Paddie à 60 & 100 Pg. zu haben.
Droger. A. B. Gennide.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstrasse 88.

Brillen und Klemmer
von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern p.
& W. 50 Pl. empfiehlt O. Hommel.

Cylinderöle, Maschinendöle,
Wagenfett, Lederfett,

Maschinenfett, Garbolineum,
Saalwachs, Paraffinwachs,

in besten Qualitäten empfiehlt *
Ottomar Bartsch,
Riesa, nur Wettinerstr.

Auffallend schön

hart und blauend weiß wird der Teint,
Sommersprossen verschwinden, wie all-
gemein bekannt, durch den Gebrauch
der allein üblichen

Lilienmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdangel und
Kreuz von Bergmann & Co.
Berlin N.W. v. Frankfurt a. M.
Räuchlich vor. Sid. 50 Pl. bei
Ottomar Bartsch, Wettinerstr.

Jede Flechte,

Schuppen — auch die schwerhaft
lässende, fleiß weiterfressende Art, selbst
Flechte, sowie jeden Haustauschlog
befiegt auch in den hartnäckigsten Fällen
unbedingt sicher und schnell auf Rümmere
überlehr. In Tausend Fällen be-
fähigt. **W. Sommer**

Leipzig, Voigtsche-Str. 48.
Behandlungsvorschriften gratis u. franco.

Johann Carl Heyn

Riesa,
Düngemittel und
Kraftfuttermittel-
Handlung

empfiehlt

Torffstreu

und
Torfmull,

als billigstes Erzeug für
Strohstreu.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontierung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Vorkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 3%
monatl. Kündigung $3\frac{1}{2}\%$ p. a.
viertelj. $4\frac{1}{2}\%$
halbj. $4\frac{1}{4}\%$

Baareinlagen

Hierdurch erliche ich meine werthe
Kundshaft, die im Besitz habenden

Dividenden-Marken

gegen höher bewertete umtauschen
begn. in die Bücher einzutreiben zu
lassen. — J. Z. Mittlere Nach-

Sächsische Bodencreditanstalt zu Dresden.

Die am 1. Juli 1901 fälligen Bauschulden unserer Hypothekenbank-
breite Serie II, III und IV werden bereits vom 15. Juni d. J. ab
an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandschulden-
verkaufsstellen eingelöst.

Dresden, im Juni 1901.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Gebr. Arnhold,

Bankgeschäft,

Dresden-Altstadt:

Waizenhausstr. 16.

Gernspr. Amt I Nr. 59 u. 3451.

Dresden-Neustadt:

Haupstr. 38.

Gernspr. Amt II Nr. 528.

An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.
Einzlösung von Coupons.

Annahme von Geldern zur Verzinsung.

Privattresore (einzelne vermietbar).



Nähmaschinen

sowie auch die hütigen Berliner, ferner
Nähmaschinen für Schneider, Schuh-
macher, Sattler kaufen Sie gut und
billig bei

Adolf Richter, Riesa.

Neugebaute, vorzüglich
eingerichtete Werkstätte für alle
Fabrikate.

Normal- Anschlußgleise

aus neuem und gebrauchtem Material, sowie
Vorarbeiten

führen billig aus

Actiengesellschaft für

Feld- u.

Steinbahnen-Bedarf

vorm. Drenstein & Stoppel

Dresden-A.

Särge

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in jollen Größen und
Preislagen stets vorrätig.

Gebrüder Caspari, Wettinerstr. 37.

Pianos

Flügel, Harmoniums
nur renommierte Fabrik.
in jeder Preislage, auch
→ auf Abzahlung ←

→ auf Abzahlung ←
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianoforte u. Versandhaus

Stolzenberg, Dresden

— Max-George-Allee 12, pl.
Empfohlen v. Kgl. Konzervatorium
Über 100 Instrumente zur Auswahl
→ Preisliste gratis. ←

Reisekörbe

geben Sie
die von
Hundt-
wagen-
Lagern
aus die
größten
Koch-
mischen
Sachen

Julius Tretbar

In Grinnia
sofort
abholung zum Paketpreis.

Luhns Seifenfabrik

Wasche mit
Luhns
Wasch-
Extract.

Luhns Seifenfabrik
Wasche mit
Luhns
Wasch-
Extract.

Gegen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit und schwache Ver-
dauung bin ich bereit, allen Denjenigen,
welche davon leiden, ein Getränk
(neber Weinblätter noch Gehirnmittel) un-
entiglich nachhaltig zu machen, welches
mir und vielen anderen bei gleichen
Leiden gute Dienste gethan hat.

* Th. Dreher, Hannover,
Hollendorffstr. 3.

Lederfett,
Geschirrfett, Huffett

empfiehlt Ottomar Bartsch,
nur Wettinerstr. 21.

Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 60 RIESA Kastanienstrasse Nr. 64

Geschmackvolle Drucksachen

als:

Rechnungs- und sonstige Kaufmännische Formulare,
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten,
Cataloge, Broschüren etc. etc.

wurden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

